

Gedanken zu Marie-Thérèse Escribano, 19. 3. 1926–25. 9. 2023

*Die wunderbare Sängerin, Kabarettistin, beliebte
Stimmbefreiungs-Workshop-Leiterin, Feministin,
AUF-Gründungsmitfrau, Mitstreiterin, Kollegin und Freundin
ist 97-jährig in Wien gestorben. Nachruf.
Ein Versuch von Eva Dité*

September 1975. Frauenzentrum AUF – Tendlergasse 6,
1090 Wien.

Ich bin erst sehr kurz in der Frauengruppe AUF. Mitten unter uns jungen Frauen fällt mir die weitaus ältere Frau mit der bunten Latzhose und dem schallenden Lachen auf. Für mich damals noch sehr irritierend eine ältere Frau unter den aufmüpfigen radikalen Feministinnen zu sehen, noch dazu in Latzhosen! Ich erfahre jedoch sehr schnell, dass sie eine von den Gründungs-AUF-Frauen ist, die sich im November 1972 zusammen getan und eben den Verein **Aktion Unabhängiger Frauen**, die **AUF** gebildet haben.

In unserem 2018 erschienenen Buch *Zündende Funken* (ZüFu) über Feministinnen in Wien der 70er Jahre, herausgegeben vom Frauenkollektiv Ritclique im Löcker Verlag, erinnert sich Marie-Thérèse Escribano an das erste Treffen der Frauen: „Ich sehe das noch vor mir, ein großer Tisch, und da ist es rund gegangen (. . .) Ich war so begeistert von den Frauen, ich war so stolz auf sie. Ich hab mir gedacht, die sind so viel jünger und wissen so viel mehr als ich.“ (ZüFu S. 44)

Marie-Thérèse Escribano, 1926 in Paris geboren (Mutter Belgierin, Vater Spanier) hat ihre Kindheit und Jugend im streng katholischen Spanien, in Madrid verbracht.

Welch eine Entwicklung von dieser erkonservativen Erziehung hin zu den späteren lustvollen Aktionen, die Marie-Thérèse gemeinsam mit einigen anderen AUF-Frauen hier in Wien veranstaltet und mitorganisiert hat, z. B. im Kampf zur Abschaffung des Abtreibungsparagrafen 144. Eine dieser Aktionen, an der sie 1974 mitgewirkt hat, beschreibt sie so:

„Auf der Uni gab’s ein Hearing mit der ‚Aktion Leben‘ (Verein zum Schutz von ungeborenen Leben), das war von der ‚JES‘ (Junge Europäische Studenten – konservativ) organisiert. Wir Frauen von der AUF haben uns ausgemacht, dass wir uns sehr konventionell anziehen, so wie ältere, ehrenhafte Damen. (. . .) Die Lisa kam sogar mit einem Dirndkleid.

Die ‚GRM‘ (Gruppe Revolutionärer Marxisten – trotzkistisch) und die JES hatten sich dort schon versammelt und lieferten sich bereits ein wildes Schreiduell. (. . .) Auch wir schrien: ‚Ja, das gehört alles verboten! Die freie Liebe gehört bestraft!‘. (. . .) Und dann hat, ich weiß nicht welche Gruppe angefangen, rotgefärbte Binden auf das Podium zu werfen. Wir haben uns so in die Rolle hineingelebt, dass ich und eine zweite AUF-Frau in dem ganzen Durcheinander schließlich

aufs Podium stürmten. (. . .) Wir bedauerten die von Sex verblendeten heutigen Studentinnen und gebärdeten uns als Muster von säuerlicher Frömmigkeit und Sexualfeindlichkeit. Schließlich wurden wir so radikal in unserer Ironie, dass sogar die von der JES begriffen, dass wir sie reingelegt hatten. Daraufhin gab es einen Riesentumult. Schließlich stürmten alle von der ‚Aktion Leben‘ und der JES von der Bühne und machten sich Hals über Kopf davon. Beim Davonlaufen wurden sie noch von der einen oder anderen rotgefärbten Binde

getroffen, die weiterhin als Wurfgeschosse dienten. (. . .).

Wir paar Frauen waren da geblieben und waren nun die Herrscherinnen der Szene! Mit den knappen Mitteln des Aktionismus hatten wir für diesmal gesiegt.“ (ZüFu S. 61 ff.)



1975 erarbeitete Marie-Thérèse Escribano gemeinsam mit einigen AUF-Frauen – ich erinnere mich spontan an Hanja Dirnbacher (26. 11. 1940–31. 8. 2014), Käthe Kratz, Gertraud Auer, Lisa Haberkorn und einige andere

– ein feministisches Theaterstück. *Hexenstück* nannten sie es, das beim allerersten Frauenfest in Wien 1976 im Palais Liechtenstein einmalig und hochgelobt aufgeführt wurde, es war auch eine tolle, sehr mutige Performance in diesen verkorksten 70er Jahren!

„Für mich war das *Hexenstück* sehr wichtig, das hat mit meiner erzwungenen Katholizität zu tun, da konnte ich den Priester spielen. Ich hab gezeigt, wie bei der Kommunion, bei der Pseudokommunion, wie der Mund geschlossen wurde mit einem Pflaster. Und die Hanja hat den Leiter eines Tribunals gespielt, der hat die Frauenmedizinerinnen ausgeliefert an die Kirche. . . .“ (ZüFu S. 234 ff.)

1978 in einer weiterten AUF-Frauen-Formation, wieder dabei waren unter anderen Gertraud Auer, Käthe Kratz, Lisa Haberkorn, sie nannten sich *Wiener Dauerwelle* und das Stück hieß *WEIB WEIB und GESANG*, Untertitel *Am Frust ich hust‘* (glaube ich mich zu erinnern), war Marie-Thérèse ebenfalls wieder dabei. Das Stück wurde lange – für Marie-Thérèse zu lange – geprobt, erfolgreiche Premiere war letztendlich 1979 im Amerlinghaus in Wien, ich erinnere mich noch an das fulminante Entrée der Gruppe – unter tosendem Applaus – mit einem wild getanzten Cancan die Treppe zum Hof herunter wirbelnd . . .

Marie-Thérèse zog allerdings aufgrund der mühevollen Probenarbeit für sich daraus die Lehre, nur noch Solostücke machen zu wollen, was sie auch erfolgreich bis in ihre Neunziger hinein so hielt.

„Wovon hab ich gelebt?“ beschreibt Marie-Thérèse Escribano ihre finanzielle Situation in den 1980er/90er Jahren. „Ich habe angefangen zu unterrichten. Dank euch, weil das ist etwas, was ich mich nie getraut hätte. Aber ihr habt gesagt: ‚wir wollen das und du kannst das‘. Hab ich gesagt, ‚Okay, dann machen wir das.‘“ (ZüFu S. 241)

Sehr beliebt in der Szene wurden diese umwerfend stimungsvollen, lockeren Stimmworkshops! „Stimmbefreiungsunterricht“ nannte sie es. Ich war damals schon lange stimmtechnisch ausgebildet, habe einmal neugierig bei einem dieser Stimmworkshops bei ihr mitgemacht und war sehr überrascht, was sie mit ganz einfachen Übungen aus meiner Stimme noch herausholen konnte!

Im ORF und in den Printmedien wurde Marie-Thérèse Escribano hauptsächlich auf ihre Karriere als wunderbare Konzertsängerin mit Werken der Avantgarde geehrt und als Mitbegründerin des Ensembles für Alte Musik *Les Menestrels* erwähnt. Zu ihrem Achziger 2006 wurde ihr das Silberne Ehrenzeichen der Stadt Wien verliehen, 2007 erhielt sie den World Music Award für ihr Lebenswerk. Das alles kann nachgelesen resp. nachgehört werden, doch wurde in diesen Medien kaum etwas über ihre wunderbaren One-Woman-Shows berichtet, die ja allesamt sehr feministisch waren.

Viele von uns erinnern sich bestimmt auch noch an die Sefardischen Romanzen, die Marie-Thérèse mit der Gruppe *Alondra* gesungen und mitproduziert hat – ich persönlich besitze sogar noch eine Musikkassette (!) von diesen Liedern – und an die schon erwähnten umwerfenden Soloprogramme, wie *Kommt mir spanisch vor* – ihre Erinnerungen an das Wien 1955, als sie, die Spanierin erstmals nach Wien kam – und blieb, oder *Divas und rote Nelken*, *Foxtrott für Moritz*, *Umso älter desto ich* (Version I und II) und so vieles mehr. Auf ihrer Webseite ist noch einiges und sehr Amüsantes nachzulesen <www.escribano.at>.

Als Kollegin auf der Bühne fand ich sie immer sehr diszipliniert und nie gestresst oder missmutig. Sie hatte da ihre eigene Technik, sich nicht nervös machen zu lassen durch evtl. Unbill im technischen Bereich oder gereizte KollegInnen um sich herum.

September 2023. Die ganze Woche denke ich daran Marie-Thérèse anzurufen, hatte sie doch letztens, was auch schon wieder Wochen zurück liegt, gemeint, sie würde sich freuen, wenn ich mich doch wieder mal bei ihr melden würde. Da hörte ich sie – die bis dahin für mich und sicher für viele von uns unverwundbar schien (mit 92 Jahren noch mit einem Soloprogramm auf der Bühne stehend usw.) – das erste Mal ein wenig über ihre Füße klagen, die nicht mehr so wollen, wie sie es gerne hätte, also tauschten wir Rezepte und



gute Ratschläge aus. Das war im Frühsommer 2023 vor dem Metro Kino in Wien.

Nun will ich nachfragen wie es ihr geht, ob sie den einen oder anderen Rat verwerten konnte, doch einmal ist es viel zu spät am Abend, als ich daran denke, sie anzurufen, mal zu früh und ich muss aus dem Haus rennen . . . und, am 25. September 2023 stirbt Marie-Thérèse Escribano, entnehme ich den Medien.

Im kleinen Café Phönix neben der Feuerhalle Wien Simmering nach Marie-Thérèses Verabschiedung am 20. Oktober 2023 erzähle ich der langjährigen Kumpanin Gertraud Auer, dass ich die ganze Woche vor Marie-Thérèses Ableben immer wieder daran dachte, diese anzurufen, da macht Gertraud große Augen und sagt: „Weißt eh, am Land sagt’ ma’ – sie wollte sich von dir abmelden, verabschieden“.

Adieu, liebe unvergessen bleibende Mitstreiterin, wunderbare Kollegin und Freundin Marie-Thérèse Escribano, und weiterhin GUTE REISE!